

# Dresdner Volkszeitung

Verlag: Dresden  
Nr. 1288, Raben & Comp.

## Organ für das werktätige Volk

Verlag: Sächsische Staatsbank,  
Dresden, Bank d. Arbeiter, Wagner  
u. Neumann, R.G., Dresden,  
Gebäude Krumböck, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen irgendwelcher Art, ist es durch oder ohne Einschub anderer Seiten, bei der Ausgabe der Dresdner Volkszeitung kein Anspruch auf Wörfelung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

**Verlagspreis:** mit der üblichen Unterhaltungsbeilage...  
Sonntag 2 R. 2.40 R. einzahl. 45 Pf. Dringenslohn (Ehrene  
mit „Sonntag“ 2 R. einzahl. 35 Pf. Dringenslohn). Werbung nur  
mit „Sonntag“ 1.05 R. zusätzlich Beh. und Zustellungsgebühren.

**Schreibweise:** Berliner Platz 10, Fernsprecher Nr. 35 231. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr  
**Verlagsadresse:** Berliner Platz 10, Fernsprecher Nr. 35 201 u. 13 707.  
Telefon Nr. von 7 bis 10 Uhr nachmittags  
**Telegraphen-Adresse:** Dresdner Volkszeitung

**Abonnementpreise:** Die 80 mm breite Monatsbeilage 85 Pf., die  
90 mm breite Beilage 90 Pf., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 R.  
abzüglich Postgebühren laut Tarif. Familienangehörigen, Stellen- u.  
Anfragen 20 Pf. netto. Für Brieflieferungen 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 143

Dresden, Dienstag, den 21. Juni 1932

43. Jahrgang

### Warum Goebbels die Kritik an Papen verbietet!

## Hitlers Notverordnung

### Ein Deutschnationaler enthüllt den Schacher zwischen Hitler und Papen

Der deutschnationale Abgeordnete des Preussischen Landtags Dr. Eduard Stadler, der zu den Nazis gute Beziehungen unterhält, sagt diesen Kurieren in seiner Zeitschrift „Das Großdeutsche Reich“ offen ins Gesicht, daß die Regierung Schleicher-Papen im Einvernehmen zwischen Herrn von Schleicher und Hitler zustande gekommen ist. Stadler schreibt:

„Dem Reich gegenüber ist das Verhalten der nationalsozialistischen Führung kompliziert und seltsam. Es ist eine unübersehbare Tatsache, daß die Kabinetsbildung dort auf einem „Einvernehmen“ zwischen Herrn von Schleicher und Herrn Adolf Hitler beruht. Herr Hitler „toleriert“ das Kabinett und erhält dafür als Gegenleistung die Auflösung des Reichstags und die Aufhebung des E.A.-Verbots. Gleichzeitig aber kämpft der Nationalsozialismus mit allen agitatorischen Mitteln gegen das „kapitalistisch-reaktionäre Kabinett“ und beschimpft dabei im Lande eine Regierung, die im Grunde genommen eine von Hitler tolerierte Staatsgewalt darstellt. Das ist, als ob die nationalsozialistische Führung sowohl in Preußen wie im Reich den neuen Zustand im Innersten begrüßt, weil er neue Agitationsmöglichkeiten bietet! Und schon jetzt spielt man mit dem Gedanken einer neuen Auflösung des Preussischen Landtags! Da kann man sich nicht wundern, daß allmählich der Gedanke aufkommt, Hitlers politische Kunst erschöpfe sich ausschließlich in agitatorischen Elementen. Die Gegner Hitlers vertreten sogar die These, es käme ihm nur auf das „Trommeln“ an, und die übernatürlich proklamierbare Bereitschaft, die Alleinverantwortung zu übernehmen, sei nichts als verdrängte Verantwortung.“

aus intact sind. Die Sozialdemokratie wird auch ohne Zweifel bis zur Reichstagswahl ihre Agitation verstärken und einen Teil des linken Wählergürtels für sich gewinnen.

Die Weisung, des nationalsozialistischen Propagandaleiters Dr. Goebbels, nicht über die Taten der Regierung von Papen zu diskutieren, wird die sozialdemokratischen Angriffe gegen die äußerste Rechte noch verschärfen. Der Reichstagswahlkampf kann unferres Erachtens durchaus mit einem überraschenden Erfolg der Sozialdemokraten enden, da sich die Regierungspolitik in den nächsten Wochen kaum vorteilhafter für die der Regierung nahestehenden Gruppen auswirken wird. Achtung, Linkskurve!

Namohl, der Wahlkampf kann allerdings mit einem überraschenden Erfolg der SPD. enden, und die sozialdemokratischen Kräfte werden alle Kräfte zusammenkräften müssen, um diesen Erfolg zu sichern. Denn dem Ausgang der Wahl hängt es ab, ob die Arbeiterkraft in Ansehung gefahrt werden soll oder über die Staatsgestaltung mit zu entscheiden hat. Vor allem werden wir das verärgerteste Spiel der Nationalsozialisten in den Vordergrund der Betrachtungen rücken. Draußen schimpfen sie gegen Notverordnungen — und hinter den Kulissen haben sie Papens Hungerverordnungsplan von vornherein toleriert. Fridor Goebbels verbietet seinen Gg. die Kritik am Papen-Kabinett. Diesen Lügen pad muß die Masse vom Gesicht gerissen werden.

### Straßer scheut Ueberwachungsausschuß

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstags, dessen Vorsitzender der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Straßer ist, ist bisher noch nicht einberufen worden, obwohl eine entsprechende Forderung bereits von verschiedenen Parteien erhoben wurde. Außer mit der unsozialen Notverordnung soll sich der Ausschuss auch mit der Frage der Rechtsgültigkeit der Notverordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstags beschäftigen. Dem Reichstag liegen ferner zahlreiche Anträge auf Aufhebung der Immunität von Abgeordneten vor, deren Erhebung ebenfalls dem baldigen Zusammentritt des Ueberwachungsausschusses erforderlich macht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion will die Reichsregierung vor dem Ueberwachungsausschuß schließlich zwingen, ihre Absichten auf Subvention der hochkapitalistischen Vereinigten Stahlwerke mit Reichsmitteln darzulegen.

Sollte der Abgeordnete Straßer die Einberufung des Ausschusses noch weiter verschleppen, so dürfte die Einberufung durch den dafür zuständigen Präsidenten des Reichstages unmittelbar veranlaßt werden.

### Wo bleibt Arbeitsbeschaffung?

Die Nazis versprechen alles - Papen hält nichts!

S. Auch den Gedanken der Arbeitsbeschaffung haben die Nazis mißbraucht, um agitatorische Erfolge zu erzielen. Was haben die Hakenkreuzler nicht alles den Arbeitslosen in Stadt und Land versprochen? Nun haben wir eine Regierung, die von den Nazis gestützt wird. Jetzt hätten die Hitler-Leute Gelegenheit, zu zeigen, daß sie Versprechungen erfüllen können und wollen. Aber an diesen Willen und an dieses Können der Nazis bisher glaubte, erlebt eine bittere Enttäuschung. In ihrer Notverordnung sagt die von den Nazis tolerierte Adelsregierung, daß sie den dringenden Wunsch der Arbeitslosen, anstatt Unterstützung Arbeit zu erhalten, verstehe. Dem fügt sie wörtlich zu: „Ihr (der Regierung) ist die Lösung dieses Problems eine der vordringlichsten des ganzen öffentlichen und privaten Lebens.“ Dieser Satz stellt nicht nur eine gräßliche Vergewaltigung der deutschen Sprache dar, sondern auch eine gräßliche Vergewaltigung der Tatsachen. Denn die ganze Notverordnung bringt auch nicht einen einzigen greifbaren Anhaltspunkt dafür, wie sich die Regierung von Papen die Lösung dieses „vordringlichen Problems“ vorstellt.

Man vergegenwärtige sich die Situation, wie sie knapp vor der Einsetzung der Adelsregierung von Hitlers Gnaden bestand. Der energische

**Vorstich der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie für ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm**

hatte nicht nur starken Widerhall bei den Massen gefunden, sondern auch seinen Eindruck auf die Regierungskreise nicht verfehlt. Reichsarbeitsministerium und Reichswirtschaftsrat arbeiteten daraufhin Arbeitsbeschaffungsprogramme aus. Die Regierung Brüning entschloß sich endlich, der sozialdemokratischen Forderung nach Aufhebung einer Prämienanleihe für die Arbeitsbeschaffung nachzukommen. Der Gegenschwurf darüber war der letzte, den der Reichstag vor seiner Auflösung verabschiedete. Nun war der Weg für die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms frei. Er sollte tatsächlich in der von der Regierung Brüning vorbereiteten Notverordnung beschriftet werden.

So lagen die Dinge, als die Regierung Papen die Macht übernahm.

Und was hat sie an die Stelle der von der arbeitenden Bevölkerung stürmisch geforderten, vom Reichstag bereits genehmigten und von der Regierung Brüning unmittelbar vorbereiteten Arbeitsbeschaffungsbaktion gesetzt? Einen grammatisch unrichtigen Satz, in dem sie ihrer platonischen Sympathie für die Arbeitsbeschaffung Ausdruck gibt. Das ist ihre ganze Aktion. Denn irgend etwas Konkretes kann man in der ganzen Notverordnung nicht finden.

Bei eifrigem Suchen entdeckt man zwar in der Notverordnung einen Betrag von 20 Millionen Mark für die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Aber auch diesen unendlich kümmerlichen Betrag — wenn man ihn an dem Maßstab mißt, der für die Arbeitsbeschaffung erforderlich wäre — gewinnt die Regierung nur dadurch, daß sie ihn den Gemeinden von dem ihnen zustehenden Zuschuß abzwackt. Dabei ist noch fraglich, ob das, was die Regierung für den freiwilligen Arbeitsdienst aufwenden will, etwas anderes darstellt als einen verschleierten Tribut an die verbündete Macht, die Nazis, zur Finanzierung und Einkleidung ihrer SA.

Die Notverordnungsjacken der SA kosten nämlich rund 15 Millionen Mark.

Wenn man aber in diesem furchtbaren Dokument, das sich wie zum Jahn als eine Verordnung über Maßnahmen zur „Erhaltung“ der Arbeitslosenhilfe betitelt, weiterblättert, so stößt man auf einen Abschnitt „Sonstiges“, dessen erstes Kapitel die Ueberschrift „Ernährung“ trägt. Unter diesen schäblichen nichtslagenden Ueberschriften, die für das schlechte Gewissen der Verfasser der Notverordnung zeugen, findet man den ebenso nichtslagenden Satz: „Zur Hebung der Arbeitslosigkeit sind im Rechnungsjahr 1932 öffentliche Arbeiten, insbesondere auf dem Gebiet des Verkehrswesens, der Wasserwirtschaft und der landwirtschaftlichen Bodenverbesserung, als Notstandsmassnahmen auszuführen.“

Grausamer hätten die Arbeitslosen nicht verböhnt werden können als durch diesen Satz. Man sage 6 Millionen Arbeitslose zählen wir in Deutschland. Sie wissen nicht aus und ein. Die Regierung kügt ihnen erbarmungslos die schon auf ein Minimum runtergedrückte Unterstüttung, und dann erklärt dieselbe Regierung, sie wolle zur „Hebung“ der Arbeitslosigkeit Notstandsmassnahmen durchführen.

ohne auch nur eine einzige Mark dafür bereitzustellen.

Schaudt diese Regierung wirklich, man könne 6 Millionen Menschen dadurch Arbeit verschaffen, daß man das — allerdings sehr geduldige — Papier des Reichsgeichtblattes mit

Sie plaudert ein Mann aus der Schule, der weiß, was bei den Nazis gespielt wird. Insofern ist seine Feststellung, daß die Regierung Schleicher-Papen eine Regierung von Hitlers Gnaden ist, als authentisch zu betrachten. Von berufener Seite ist damit zugleich festgestellt, daß die unsoziale Notverordnung der Schleicher-Regierung nur im Einverständnis mit Hitler und Konjorten möglich war.

### Achtung, Linkskurve!

Berlin, 21. Juni. (Fig. Funk.) Die rechtsstehende Berliner tägliche Rundschau schreibt über die Wahl in Preußen:

„Eine Beurteilung des Wahlergebnisses muß von der überraschenden Tatsache ausgehen, daß die Sozialdemokratie zwei Mandate gewonnen hat. Dieser Gewinn erfolgte zwar aus dem marxistischen Lager, trotzdem ist er beachtlich. Es zeigt sich bei den Stimmenzahlen, daß die beiden großen Parteien (SPD. und Zentrum), die der NSDAP. gegenüberstehen, durch-

Neubelastungen sind vornehmlich den Leistungsschwachen Schichten auferlegt.

Rein Arbeitsbeschaffungsplan, auch sonst kein aufbauender, in die Zukunft weisender Gedanke, der eine Besserung der furchtbaren Wirtschaftslage und ein Ende der immer fortschreitenden Verelendung des Volkes erhoffen läßt, ist zu erkennen.

Die Gewerkschaften wissen, daß die Not der Zeit Opfer fordert. Aber sie verlangen im Geist wahrer Volksgemeinschaft eine sozial gerechte Verteilung unermesslicher Lasten. Ein Staat, der sich in erster Linie zum Schutz des Besitzes bereit findet, verkennt seine vornehmlich nationale Aufgabe.

Die Gewerkschaften appellieren an alle Kräfte in Staat und Volk, denen die Gerechtigkeit des Volkes und das Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt, sich mit ihnen in der Bekämpfung dieses sozialen Unrechts zu vereinen. Sie sind entschlossen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den breiten Massen des Volkes wieder den Lebensraum zu verschaffen, der die unerlässliche Voraussetzung für die Gründung von Wirtschaft und Staat ist.“

## Wie wollen nicht Armenpflege!

### Protest der Gewerkschaften

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aller Richtungen veröffentlichen zur neuen Notverordnung folgende Erklärung:

„Die unterzeichneten gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen stellen einmütig fest, daß die in der Notverordnung enthaltenen Abbaumassnahmen und Neubelastungen die schlimmsten Befürchtungen, die die gesamte deutsche Arbeitnehmerschaft auf Grund der programmatischen Erklärung der Reichsregierung hegen mußte, weit übertreffen. Damit hat sie den Kampf aufgenommen gegen die sozialen Einrichtungen des Staates, den sie als „soziale Wohlfahrtskassat“ bezeichnet hat. Dieser Angriff muß von den Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten als eine Forderung empfunden und mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die unter größten Opfern von den Arbeitnehmern aufbehaltenen sozialen Versicherungsrichtungen sind in ihren Grundlagen bedroht. Die Arbeitslosenversicherung ist praktisch beseitigt. Die Arbeitslosen werden rückwärts zum „Armenpflege“ überlassen. Die gewerkschaft-

Druckerschwärze beschreibt? Wie kann man es wagen, den Arbeitslosen Arbeit zu versprechen, wenn man nicht ein Wort darüber sagt, wie man sich die Finanzierung dieser Arbeiten vorstellt?

Der einzige Zweck, für den die Regierung die Vergabe von Geld in Aussicht stellt, ist — eine Subvention an die Hausbesitzer. Es heißt nämlich in dem famosen Abschnitt „Sonstiges“, daß das Reich zur Instandsetzung und Teilung von Altmwohnungen Zinszuschüsse gewährt und für Darlehen bis zur Höhe von 100 Millionen Mark Bürgschaften übernehmen kann.

In der gefehligen Miete eine in ihrer Höhe vom Gesetz vorgeschriebene laufend fließende Finanzierungsquelle zur Verfügung steht. Die öffentliche Hilfe dürfte hier höchstens in der Form gewährt werden, daß die Finanzierung der Instandsetzungs- und Teilungsarbeiten notfalls durch eine gewisse Hilfsleistung der Reichsbank erleichtert wird.

Es bleibt also dabei: Was die feudale Regierung von Ditters Gnaden den Arbeitslosen zu geben hat, ist Unterdrückung und Erhaltung der Arbeitslosenhilfe, Leere Worte statt Arbeitsbeschaffung, Lohn statt Hilfe, Steine statt Brot.

# Flaute in Lausanne

Die Lausanner Meldungen der Pariser Dienstaumorgensblätter sind auf einen ziemlich pessimistischen Ton gestimmt, da die Reparationsverhandlungen zwischen Herriot und Macdonald über die Finanzierung der Reparationsfrage noch nicht beigelegt sind.

## Ein englischer Plan

Eingriffe in die Privatwirtschaft

T. Lausanne, 20. Juni. (Fig. Drahtbericht.)

Die Chefs der Delegationen der sechs einladenden Mächte haben am Montag nachmittag eine informatorische Besprechung über den Fortgang der Arbeiten abgehalten.

Im Laufe des Tages waren der deutsche Reichsminister und der Außenminister von Herriot bei Macdonald. In dieser Verhandlung nahm Herriot kurze Zeit teil.

Reparationen und Kriegsschulden als eine untrennbare Einheit ansetzt und die Abwicklung auf eine von den Lausanner Ergebnissen geschätzte neue Basis stellen will.

Für die Wirtschaftsmassnahmen sind in diesem Plan vorgesehen:

Zwangswise Konvertierung der Staatsanleihen in solche mit niedrigerem Zinssatz, Herabsetzung der Verzinsung für Privatanleihen, Zollpräferenzen für Agrarprodukte für ganz Europa und Industriepräferenzen für

alle die Staaten, die unter den Agrarpräferenzen besonders zu leiden haben.

In der Reparationsfrage macht sich ein französischer Plan immer mehr geltend, die Reparationen und Kriegsschulden der Schuldnerländer in einer zu gebenden Restsumme zu kapitalisieren.

Herriot empfing am Montag abend die Westpresse zu dem Zweck, ihr zu danken für die gute Arbeit einer Befriedigung der gesamten Weltmeinung, die für die Verhandlungen von Lausanne das Notwendigste sei, was es gebe.

## 300-Millionen-Anleihe für Oesterreich

T. Lausanne, 20. Juni. (Fig. Drahtbericht.)

Der Völkerbundsausschuß für die österreichische Finanzhilfe hat unter dem Vorsitz des schweizerischen Finanzministers Ruyh seine Arbeiten mit dem Vorschlag einer Anleihebefreiung in Höhe von 300 Millionen Schilling abgeschlossen.

England soll danach seine frühere Hilfe von 100 Millionen Schilling verlängern, während Frankreich 100 Millionen, Italien 30 Millionen, Deutschland, die Tschechoslowakei und Spanien zusammen 30 Millionen Schilling, Holland, Belgien und die drei skandinavischen Länder zusammen 50 Millionen Schilling neu garantieren und zur Zeichnung aufliegen sollen.

# Das Rätsel von Gelsenkirchen

## Reich saniert Ditters Stahlstellen

Die Dresdner Bank hat aus dem Besitz der Charlottenhütte, die im südlichen Westfalen, dem sogenannten Siegerland, gelegen ist und hinter der die schwerindustrielle Hütten-Gruppe steht, ein Paket Gelsenkirchener Bergwerksaktien übernommen.

Was verbirgt sich hinter dieser kurzen Nachricht? Die vor kurzem mit Reichsgeldern sanierte Dresdner Bank ist Reichsbefehl. Die Dresdner Bank hat auch selbstverständlich nicht für sich gekauft, sondern für das Reich.

die Nationalsozialistische Partei mit ganz erheblichen Mitteln finanziert zu haben und heute noch zu finanzieren.

Das ist für die Betrachtung der Gelsenbergaktien von Wichtigkeit.

Wie es in Berlin einen Herrenklub gibt, der aus Langweile und Passion in Politik macht, so gibt es im rheinisch-westfälischen Industriegebiet den Industrieklub.

Wenn man diesen Industrieklub kennenlernen will, braucht man nur die Liste des Vorstandes und des Aufsichtsrates bei der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft durchzugehen. Da finden sich, neben Hilt und Thyssen, die Herren Köppler, Schütter, die Voensgens, die Rötigen, Eymens, neben dem Bankiergiganten arischer und jüdischer Herkunft Herr Silberberg, der Berliner Eisengroßhändler Kowens, der Sozialreaktionär Barre.

Werde bei Kirdorf besser wohnen als die Kirdorfschen Bergarbeiter.

Wenn Adolf Hitler im Rheinland und in Westfalen weilt, dann ist er Gast beim alten Kirdorf. Kirdorf ist der Hauptfinanzier Adolf Hitlers.

Die Gründung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. durch Emil Kirdorf fällt kurz nach dem Kriege von 1870/71. Im Weltkrieg und während der Inflation erfasste Gelsenkirchen die alte Stinnes-Domäne, die Deutsch-Luzemburgische Bergwerks- und Gütten-A.G., und den Bochumer Verein.

## Das deutsche Golgatha

(Aus „Le Peuple“, unserem belgischen Zwillingsorgan.)



Wie uns das Ausland sieht.

Friedrich Hilt, der aus der südwestfälischen Eisenindustrie (Charlottenhütte) stammt und während der Inflation ein Riesenvermögen erworben hatte, in Gelsenkirchen einzudringen.

engste Verbindungen zwischen Friedrich Hilt und Fritz Thyssen, die von Gelsenkirchen aus den Ruhrtrakt unumschränkt beherrschen.

Unter der Herrschaft Hilt und Thyssens begannen in dem sonst so soliden Gelsenkirchener Riesenpekulationen. 1929 wurde der Adlerkongern erworben, ein wenig später der Kohlenkongern Johann Deimelsberg, dann kam der Riesenkauf der Hühnig & Co. für 60 Millionen Mark in Ruhrtraktaktien und etwa 26 Millionen Mark in bar.

Diese Uberspekulationen und Fehlinvestitionen, bei denen die Millionen zu Dugenden verpulvert wurden, haben Geld gekostet. Gelsenkirchen half sich zunächst mit einer Dollaranleihe in Höhe von 63 Millionen Mark.

Ist es mit Gelsenkirchen so weit, daß das Reich helfend eingreifen muß, oder geht über Gelsenkirchen eine Finanzierungsaktion politischen Charakters vor sich?

Eine andere Frage ist die, wie hoch das Reich die Gelsenbergaktien bezahlt hat? Weiter ist zu klären, aus welchen Gründen das Reich die Aktien überhaupt gekauft hat.

## Württemberg und der Uniformrummel

Stuttgart, 20. Juni. (Fig. Drahtb.)

Die württembergische Regierung ist sich beim kläglich gemordeten, der Aufhebung des Uniformverbotes, so große Gefahren für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit auch in sich birgt, wie der Verlauf des ersten Tages in Stuttgart beweisen hat, keinen Widerspruch entgegenzusetzen.

Von dem Verlauf der nächsten Zeit soll es abhängig gemacht werden, ob es bei diesen liberalen und auf das Verantwortungsgefühl der Organisationsleitungen abgestellten Bestimmungen sein Bewenden haben soll.

## Gegen Reaktions- und Annektionsgelüste

Erklärung der saarländischen Sozialdemokratie

M. Saarbrücken, 20. Juni. (Fig. Drahtb.)

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landesrat des Saargebietes am Montag folgende Entschliessung eingebracht: „Die sozialdemokratische Fraktion des Landesrates hat in der Eröffnungsitzung des neuwahlgewählten Landesrates prinzipiell erklärt, daß sie, unbeeinträchtigt durch alle außen- und innenpolitischen Entwicklungen, festhält an der restlosen territorialen Rückgliederung des Saargebietes und der Rückgabe der Gruben und aller Kohlenvorkommen an den preussischen und bayerischen Staat und Ausbalancierung der handels- und gesellschaftlichen Verhältnisse zwischen Saargebiet, Deutschland und Frankreich.“

Zur Zusammenfassung mit den sehr bedenklichen Vorgängen bei der Regierungsbildung Hitler-Schleicher-Papen sind die politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen, und Ausbeutungshoffnungen gewisser französischer Rechtstheorie

wieder laut gemorden. Alle diese Pläne französischer Chauvinisten, Militaristen und Kapitalisten, ganz gleich auf welche näheren und ferneren Ziele sie hinsteuern, werden von der Sozialdemokratie an der Saar schärfstens bekämpft und mit aller Entschiedenheit abgelehnt.

Abscheiden von der republikanischen außenpolitischen Linie, der deutsch-französischen und internationalen Verständigung

unter Wahrung aller Lebensrechte Deutschlands, wie sie an die Namen Ebert, Rathenau, Stresemann, Brüder, Brüning geknüpft ist, und jede innerpolitische Reaktion für eine Gefährdung der oben gekennzeichneten Bestrebungen der deutschen Saar halten und dagegen, unbeschadet des oben gekennzeichneten prinzipiellen Standpunktes, mit unseren innerdeutschen Parteifreunden in schärfste Opposition gehen werden.“

## 40-Stunden-Woche in Holland gefordert

M. Amsterdam, 21. Juni. (Fig. Funk.)

Auf dem niederländischen Gewerkschaftskongress, der gegenwärtig im Haag tagt, fordernde der Vorliegende des niederländischen Gewerkschaftsbundes, Kupper, energisch eine Besserstellung der Arbeitslosen, deren Lage durch die Verschärfung der Krise ernstlich gefährdet werde.

Schöpslin kandidiert nicht mehr. Der langjährige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Baden, Georg Schöpslin, hat auf eine Kandidatur zu den bevorstehenden Reichstagswahlen verzichtet.

Wie uns das Ausland sieht. Der langjährige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Baden, Georg Schöpslin, hat auf eine Kandidatur zu den bevorstehenden Reichstagswahlen verzichtet.



**602. Grabbe Wehrhdt 2**  
Den Angehörigen zur Kenntnis, daß unter langjähriger Versteigerung  
**Hugo Piehsch**  
nach langer Krankheit verstorben ist. Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 1.15 Uhr, im Krematorium an Dr. Zolten. Sabirische Beerdigung ermäßigt. Die Gruppenleitung.

Nach langem, schwerem Leiden verchied Sonntag früh unsere liebe Mutter  
**Frau Ida Grahl**  
geb. Wittke  
im 64. Lebensjahre.  
Niederstraße, Windmühlenstraße am 21. Juni 1932.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Einäscherung der Verstorbenen erfolgt Mittwoch, den 22. Juni, abends 7 Uhr, im Krematorium an Dresden-Zolten. 12037

**Verichtigung**  
In der letzten Ausgabe muß es in der Todesanzeige Maria Müller heißen: 2.45 Uhr im Krematorium.

**Ingenieur**  
32 Jahre alt, ledig, sucht, um seine Eltern zu ernähren, irgendwelche Beschäftigung. Bin aus der Maschinenbau- u. Autotechnik und arbeitete auch als Vertreter. Offert. unt. R. R. 19 an die Expedition dieses Blattes.

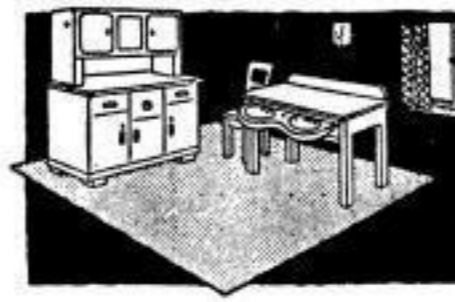
**Gleich., selbständ. arbeit. Mädchen**  
23 bis 25 Jahr., welches auch Kochen kann und schon im Hotelbetrieb gearbeitet hat, für bald nur 3 bis 4 Monate a e n d e t. (12387)  
Schriftliche Angebote (möglichst mit Photo) an Naturfreundehaus Neukirch (Lautitz).

**Fahrschule**  
der Kraftverkehr Freistaat Sachsen  
A.-G., Münchener Straße 3, Ruf 4811. (1550)

**Junges Ehepaar**  
sucht sofort 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit in Dresden-West. Off. u. A. K. Volksbuchhdlg., Riesaerstraße Str. 10. (121)

DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
DRUCKSACHEN  
**25261** anrufen!  
**Kaden & Comp.**

**Radeburg.** Weltstellungen auf Dresden, Volkezeitung, auf famil. Warteliteratur u. Bücherliste Interessierte für die Dresden. Volkszeitung nimmt entzogen Autorität  
**Otto Naumann, Feinischstraße 166B.**



Besuchen Sie die  
**MÜBEL-AUSSTELLUNG**  
im Konsumverein  
**VORWÄRTS**  
Große Zwingstraße 12/14

14 komplett eingerichtete Zimmer u. viele Einzelteile im Erdgesch. und 2. Stock. Zum großen Teile Qualitäts-Erzeugnisse aus den eigenen Werkstätten  
Abgabe nur an Mitglieder

**Nachruf.**  
Am 17. Juni 1932 verchied Herr Gemeindeverordneter  
**Ernst Schulze**  
Fast vier Jahrzehnte hat der Verstorbene mit wenigen Unterbrechungen der hiesigen Gemeindeverwaltung angehört. Die Förderung kommunalpolitischer Interessen war sein oberstes Ziel. Seiner Arbeit wertvollen und erfolgreichen Mitarbeiter für seine Heimatgemeinde sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Mit seinem Hinschied betrauern wir aufrichtig einen ernst und pflichtbewußten Mitarbeiter. Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Gedächtnis bewahren.  
Coffehaube, am 21. Juni 1932.  
Für die Gemeindeverordneten: Der Gemeinderat:  
geg. Dr. Oelschner, Vorsteher. geg. Streible, Bürgermeister.

**Verichtigung.** Die wöchentlichen Konzertfahrten mit dem Kurhambxer „Leipzig“ beginnen vom 11. 11. Uhr (nicht 10 Uhr, wie im Inserat am Sonnabend angegeben).

**Hämorrhoiden**  
sind lästig und vernichten alle Lebensfreude  
**10 000 Gratis-Proben**  
versenden wir, um jeden von der Wirkung unseres Anualin zu überzeugen. Täglich geben Dankschreiben von Ueberglücklichen ein, denen geholfen wurde. Sie erhalten Probe, medicin. Aufklärungsschrift, ärztl. Gutachten, alles umsonst und portofrei durch die Versandapotheke. Schreiben Sie deshalb heute noch an Anualin, Berlin 50 36, Abtlg. 267.

**Donaths Neue Welt**  
Straßenbahn 19, 18 und 23  
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr:  
**Kaffee-Konzert mit Tanz**  
Im Garten oder Saal — Eintritt und Tanz 1: = 1 — Ab 7 Uhr: 2 = 10. — Eintritt einschl. Tanz und Steuer 80 Pf.  
Beide Veranstaltungen bei schlechtem Wetter bestimmt im gr. Saal.

**Polo-Kappe**  
für Reise u. Sport  
Alle modernen Farben  
weiß 1 95  
1 45  
**Reka**

**Was weißt Du vom I.-G. Farbentrust?**  
Der deutsche Chemietrust ist einer der wichtigsten und schwierigsten Verhandlungspartner für die Gewerkschaften, eine imperialistische Macht größten Formats, ein einflußreicher Faktor unserer Innen- und Außenpolitik.  
Die erste umfassende Darstellung ihrer selbst zum Größte und Macht bringt unsere Neuerscheinung  
**Helmut Wickel: I.-G. Deutschland**  
219 Seiten, Großformat, Ganzleinenband, Preis nur 4,50 RM (für Mitglieder Sonderpreis)  
Verlag Der Bücherkreis GmbH, Berlin  
Zu beziehen durch:  
**Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und Filialen.**

**Wohnungstausch**  
Wiese 2 St., 2 Kammer, Küche, Bad, in Tr. Plauen, Suche 1 St., 1 oder 2 Kammer, Küche, in Dresden-Ubbau oder Gotta. Offerten erbeten unter W. T. an die Volksbuchhdlg., Riesaerstraße 10. (121)

**Lutbad Cotta**  
Nirnstraße 18 u. 20. (1558)  
Blumentranschen 25 x 25, 30, 50  
Gold- u. Silbertranschen 2,50 A (1131)  
Kassenzettel 10 A am besten immer bei **Hesse,** Scheffelstraße 12  
part. 1.-1. Etage.

**Wißt ihr das?**  
Was mit der demokratischen Republik erreicht wurde?  
Eine vergleichende Übersicht von Wilhelm Reil. Preis 15 Pf.  
Su haben in der Volksbuchhandlung und bei allen Reichspostämtern unter Bestellung.

**Achtung — Radfahrer**  
Gepäckträger... 0,80 13x30 cm  
Luftpumpen... 0,80 schwarz emailliert 35 cm lang  
**Spezialhaus Wettinerstraße 12 (Tivolli) (1231)**

**Die Revolutionen Europas**  
Volksbuchhandlung Wettinerplatz 10

Ein- u. Verkaufverein Dresdner Kolonialwaren u. Produkten-Händler

**1000 Lebensmittel** - Gefährdet mit nebenstehenden Zeichen verbürgene beste Qualität und billigste Preise!

**6% Rabatt** auf allen E u V. Rabattmarken.

**Alfred Schulze**  
Landesprodukten- und Kartoffel-Grosshandlung  
Röfsschenbroda - Dresden  
Borstraße 4  
Fernsprecher 71 814

**Steingut kaufen? Ja! Aber welches?**  
**Nur Torgauer Steingut!**  
Werde Mitglied im Arbeiter-Samariter-Bund!

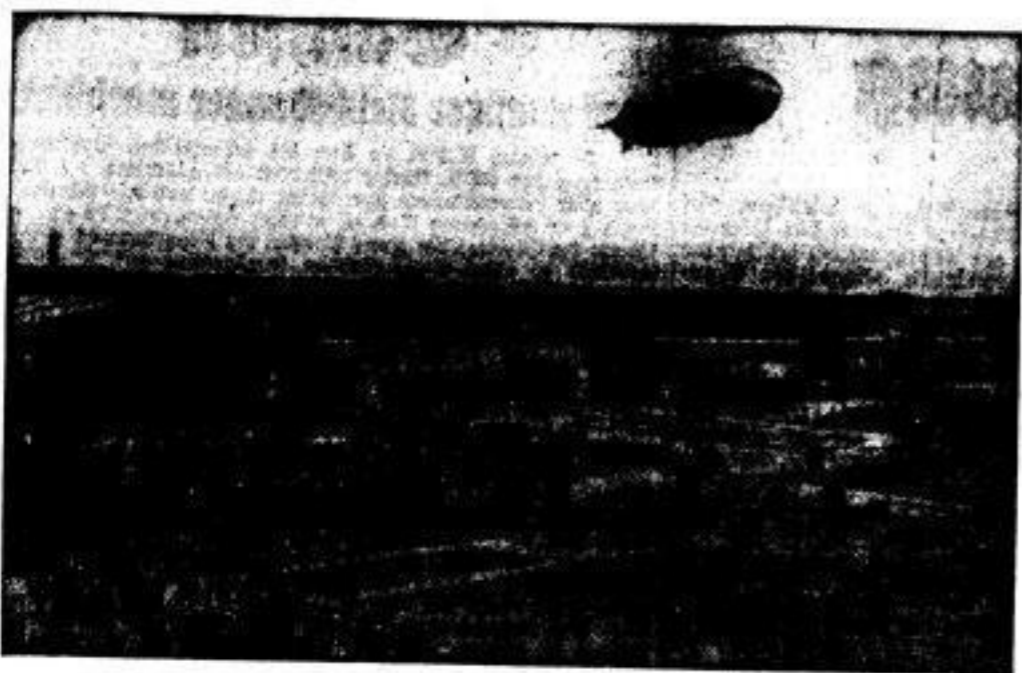
Lästiger Schweißgeruch sowie Schweißausbrechung wird verhindert durch die bewährten  
**Orobor-Schweißmittel**  
Löwen-Apothek, Dresden A., am Altmühl, Ecke Wilhelmstraße, Fernsprecher: Amt Dresden 2631  
Prompter Versand nach auswärts

**Wer deutsche Waren kauft schafft Arbeit und hebt die Kaufkraft des deutschen Geldes**

**Sächsische Bandagen- u. Verbandstoff-Fabrik**  
**Geb. Bär**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Gegr. 1898 **Radeboul**







Seppelin zum erstenmal in Holland

Vor der Landung auf dem Aufstufen von Rotterdam.

Gewerkschaftliches Kampfruf der Arbeitsinvaliden

Der Ausklang der Tagung der Arbeitsinvaliden in Dresden besteht in einem

Scharfen Kampfruf

des Zentralverbandes, in einem Appell an alle Arbeitsinvaliden, sich im Kampf um ihr Lebensrecht...

Die Arbeitsregierung des Herrn von Papen hat dem Reichspräsidenten eine Notverordnung abgefordert...

Herr von Papen und seine Ministerbarone haben sich mit der Notverordnung demagogisch als Feinde der Invaliden...

Kampfruf gegen die Regierung der reaktionären Konzentration

Die Notverordnung der Regierung Schleicher-Papen hat auf dem Verbandstag ungeheure Empörung hervorgerufen...

Die Fankensanierung hat weit über eine Milliarde Mark gekostet, sie war eine Wohlfahrtsleistung der Gesamtheit...

Der Verbandsvorstand hat sich in der Sitzung am 17. Juni über die Notverordnung ausgesprochen...

Befreiungsarbeiterverband für SPD.

SPD. Der Deutsche Befreiungsarbeiterverband hielt dieser Tage eine Delegiertenversammlung...

Schärfsten Protest erhebt der Verband in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die Notverordnung...

Arbeitshilfe für jugendliche Erwerbslose

wurden von den Verbandsmitgliedern beachtliche Mitteilungen über die praktischen Erfahrungen im Lande...

gefaßt. Ausgaben und Einnahmen sollen grundsätzlich in Einklang stehen. Trotzdem wurden Erleichterungen in den Aufnahmehedingungen...

Gegenüber der Tarifpolitik der Arbeitgeberverbände und der Regierung kam der Wunsch der Mitglieder des Befreiungsarbeiterverbandes...

mit dem Tarifabau nun endlich Schluss

zu machen. Vom Weiskabinett sei ein Schutz der Tarifverträge nicht zu erwarten...

Aufruf der Butab für Eisenerne Front!

Der Gewerkschaftsbund der Bundes der technischen Angestellten und Beamten hat sich in seiner ordentlichen Sitzung am Sonntag, dem 18. Juni...

Generalversammlung der „Reißener Zuschußkasse“

Vom 5. bis 8. Juni fand in Darmstadt die 21. ordentliche Generalversammlung der „Reißener Zuschußkasse“ statt.

In der sehr regen Aussprache wurde der Geschäftsbericht von den Delegierten im allgemeinen sehr anerkennend beurteilt.

Die Wahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrates gingen glatt vonstatten.

Der Zentralverband Niederländischer Transportarbeiter hat seine Mitgliederzahl seit dem 1. Januar 1930 von 28 600 auf 89 000 steigern können.

Schwindel der Arbeiterstimme

Zur Aufsperrung bei der Buchdruckerei Weigel, Lodowig

Die Arbeiterstimme beschäftigt sich in mehreren Artikeln und Versammlungsberichten mit diesem Arbeitskonflikt.

Durch Flugblätter ist die revolutionäre Arbeiterschaft von Lodowig und Umgebung von der A.G.O. aufgeföhrt worden...

Auch das Arbeitsamt mußte durch uns benachrichtigt werden, in diesem Falle einen Arbeitskonflikt anzuerkennen...

Was schreibt nun die Arbeiterstimme in einem Artikel „Nagiarbeiterin in der Streikfront“?

Was die Arbeiterstimme noch über Kampfstaktik sagt, dem Betrieb ist! fesselt, darüber wollen wir nicht mit ihr diskutieren...

Unsere ausgesperrten Lodowiger Mitglieder haben mit großer Empörung in einer Versammlung diese Schmäherei zur Kenntnis genommen...

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Karten für die Volkserziehung am Donnerstag sind noch im Zimmer 6 zu haben.

Befreiungsarbeiterjugend

Mittwoch, den 22. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus: Jugendversammlung.

Bolzarbeiterjugend

Bezirk Vöhlnerhöfchen, Mittwoch, den 22. Juni, abends 7 Uhr, im Restaurant Schorle etc.

Metallarbeiterjugend

Bezirk Arbeiter Weltkreis, Mittwoch, den 22. Juni, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim der SPD.

Einem in die Organisationen der Arbeiterschaft

Produktionsbörse zu Dresden

Wöchentliche Notierungen

Table with columns for dates (17. Juni, 20. Juni) and various commodity prices (Weizen, Roggen, etc.).

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Weizen per 100 kg, alle anderen Weizen...

Large advertisement for 'dick RUND RAMSES ohne Mundstück Cigarette' with a large '31' and '38' graphic.





## Wie wurde er Sozialist?

Eine Umfrage in Frankreich — Von Boris Stomorowski, Paris

Der englische Sozialist Handman pflegte seine Freunde zu fragen, auf welche Weise sie zum Sozialismus gekommen seien. Was trieb sie zur kritischen Beurteilung und dann zur Ablehnung der Umwelt? War ihre Veranlassung das Resultat eines langwierigen und allmählichen Prozesses, oder hatte sie ein unerwartetes Ereignis plötzlich zu Sozialisten gemacht? Welche Menschen und Bücher hatten einen entscheidenden Einfluss auf sie ausgeübt? Eine ähnliche Umfrage hat vor kurzem Louis Lévy unter den angesehensten Vertretern des französischen Sozialismus veranstaltet. Seine lebendigen und geistreichen Interviews wurden im Zentralorgan der Partei, im „Populaire“, veröffentlicht und sind jetzt als Buch erschienen: Louis Lévy — Comment ils sont devenus socialistes (Wie sie Sozialisten wurden). Verlag des „Populaire“, Paris, 1932.

Die Idee solcher sozialistischen „Beichten“ ist durchaus positiv zu bewerten. Ist es nicht wirklich eine erstaunliche Tatsache, daß Menschen, getrennt durch Herkunft, Erziehung, frühere Ansichten, Charakter und Temperament, von den verschiedenen Ausgangspunkten ausgehen und auf den ungleichen Wegen zum gleichen Ziel gelangen: dem Kampf um die soziale Befreiung der Arbeiterklasse? Fragt nicht diese Anziehungskraft allein von der ungeheuren inneren Macht des proletarischen Sozialismus, der auch für die Angehörigen anderer sozialer Schichten die höchste moralische Wahrheit enthüllt? Wohin führt da Wunder, daß er unter seinen Pionieren die Millionenmassen der arbeitenden Menschheit vereinigt?

Wenden wir uns der französischen Umfrage zu. Häufigsten Genossen wurden dem „Verlierer“ unterzogen: von den „Alten“ — Braque, Groussier —, die bereits die Siebziger überschritten haben, bis herab zu der vierzigjährigen „Jugend“ — Joroff, Déal. Von den auch im Ausland wohlbekanntesten Sozialisten nennen wir Léon Blum und Paul Faure, Renaudel und Vincent Auriant, Compère-Morel und Séverac. In diesen flüchtigen Interviews treten die starken und die schwachen Seiten der französischen Bewegung sehr deutlich hervor.

Vor allem ist die erstaunliche Verschiedenheit der Persönlichkeiten der Befragten wie auch der Wege, auf denen sie zum Sozialismus gekommen sind, zu erwähnen. Es gibt nicht zwei Biographien, die sich gleichen. Sie geben nicht das Schablonenbild eines „Serienproduktes“ wieder, von dem die Kommunisten träumen, sondern schildern einen lebendigen Menschen, der aus den sozialen und ökonomischen Bedingungen seines Landes hervorgegangen ist.

Zum Unterschied von den sozialistischen Parteien Deutschlands und Großbritanniens ist das proletarische Element in den Reihen des französischen Sozialismus nur sehr schwach vertreten. Das ist zum großen Teil die Folge der völligen Isolierung der gewerkschaftlichen und der politischen Organisation der französischen Arbeiterklasse voneinander: zwischen diesen zwei Formen der proletarischen Bewegung besteht keinerlei organischer Zusammenhang, und das natürliche und fruchtbare Zusammenwirken ist auf diese Weise ausgeschlossen.

Zusammenfinden wir unter den Befragten den Sohn einer Arbeiterin, den Autodidakten Vedouze, heute Deputierter, der im Parlament als Autorität für finanzwirtschaftliche Fragen gilt; den „Froh“ Bergmann Cabard, der heute Deputierter und Führer der Arbeiterbewegung im Bezirk Bas-de-Calais ist, und schließlich den Rechtswissenschaftler Lebas, den Sekretär der größten Parteiföderation (Fédération du Nord), den Bürgermeister von Lille und ehemaligen Deputierten (er fiel in den Wahlen von 1928 durch infolge des Zerfalls der Kommunisten, die in der zweiten Wahl ihren Kandidaten nicht zurückstellten und auf diese Weise den Erfolg des reaktionären Kandidaten der Unternehmern ermöglichten).

Die übrigen Führer gehören ihrer Herkunft nach der mittleren städtischen Bourgeoisie, den Intellektuellen, den Handwerklern, der Bauernschaft usw. an. Man darf nicht vergessen, daß es in Frankreich vor allem diese demokratischen Schichten waren, die einige Revolutionen gemacht, vor 60 Jahren eine Republik geschaffen und sie gegen alle monarchistischen Angriffe zu schützen gewohnt haben. Die Kinder haben ihre Väter natürlich überholt: zur politischen Gleichberechtigung, die bereits im Jahre 1789 verkündet wurde, wollten sie noch die ökonomische Gleichheit erlangen. Auf diese Weise ist der französische Sozialismus in großem Maße als logische Fortsetzung und Vollendung des republikanisch-demokratischen Ideals entstanden. Das tritt fast in allen Interviews deutlich zutage. Die Großväter und Väter der Sozialisten nahmen teil an der Revolution von 1848, kämpften gegen den Usurpator Napoleon III., waren in der konservativen Republik des letzten Drittels des vorigen Jahrhunderts in der Opposition als linke Republikaner und Radikale, Revolutionäre Erinnerung und republikanische Gesinnungen waren feste Tradition in jenen Familien, in denen unsere Genossen geboren wurden und ihre ersten Eindrücke erhielten.

Kein einziger von ihnen spricht von einem Kampf gegen die Eltern um seiner Idee willen. Im Gegenteil, manche von ihnen, die sich in die Reihen des Proletariats stellten, bekehrten auch ihre Väter dazu (eine ausgezeichnete Widerlegung des Sprichwortes „Das Kuhh lernen von dem Es hoch nie“). Jedenfalls war der französische Sozialismus in jenen Jahren, aus denen die Erinnerungen der Befragten stammen, der direkte Nachfolger des linksbürgerlichen Radikalismus. Seit dieser Zeit ist so manches anders geworden. Die ökonomische Struktur des Landes hat sich in den letzten Jahrzehnten, vor allem auch unter dem Einfluß des

Krieges, stark gewandelt. Eine neue Konstellation der sozialen Kräfte ist entstanden, insbesondere sind die Zahl und das Gewicht der Arbeiterschaft, ihr Massenbewußtsein und ihre Organisation, außerordentlich gewachsen. Aber die historische Herkunft des französischen Sozialismus läßt noch heute einen Einfluß auf seine Politik aus.

Neben den Familientraditionen, die bis zur Großen Französischen Revolution zurückreichen, waren auch die Ereignisse des vorigen und Anfang des 20. Jahrhunderts von großer Bedeutung für die Entwicklung der zukünftigen sozialistischen Führer. Nicht der Kampf des Proletariats um die Verbesserung seiner ökonomischen Lage, nicht der Klassenkampf in seiner unmittelbaren Wirkung, sondern die Zusammenstöße sozialer Gruppen, die ihren Ausdruck im Kampf mit dem Merkantilismus, im Boulangerismus, in der Affäre Dreyfus, in den Vorläufen des Marxismus, fanden. Schufen einen günstigen Boden für den Marxismus, formten die Weltanschauung des sozialistischen Nachwuchses.

Den größten theoretischen Einfluß hat zweifellos Karl Marx ausgeübt. Die reaktionären Publizisten haben ganz recht, wenn sie behaupten, diesen „verfluchten deutschen Juden“ beschuldigen, die sozialistische „Anstiftung“ nach Frankreich gebracht zu haben. Über den Eindruck, den seine Werke hinterlassen haben, „was „Kapital“, die in der französischen Uebersetzung oder in von verzögert Darstellungen und Wiedergaben Deville,

Rafargues u. a. gelesen wurden, berichten alle Genossen, nicht nur die, die bis heute „orthodoxe“ Marxisten geblieben sind, sondern auch die, die wesentliche „Korrekturen“ und „Abweichungen“ in seine Lehre gebracht haben. Im Lichte der Marx'schen Analyse der ökonomischen Wirklichkeit verwandelte sich das verschwommene Gemisch sentimentalischer Abenteurer, romantischer Blanquismus und jakobinischer Traditionen in den proletarischen, revolutionären Sozialismus.

Keiner von den Befragten erwähnt außer dem Marx'schen einen anderen ausländischen Einfluß. Mit Ausnahme von Jean Longuet, dessen Zusammentreffen mit Wilhelm Liebknecht, sein Vater war der Kommunist Charles Longuet, seine Mutter — Jenny Marx — zu erklären ist, entwickelten sich diese französischen Sozialisten ganz „national“. Es ist interessant, daß die Utopisten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts — Saint-Simon, Fourier, Louis Blanc u. a. — in der geistigen Entwicklung dieser Genossen keinerlei Rolle gespielt haben. Auch Proudhon wird kaum genannt. Aber viele erwähnen den Dürren, Ansdit, Bauern und Sozialphilosophen Benoît Malon. Das Werk dieses Autodidakten, „Socialisme intégral“, das außerhalb Frankreichs gänzlich unbekannt ist, war von großer Bedeutung für die sozialistische Erziehung. Die Theoretiker des Syndikalismus, Sorel und Lagardelle und Emile Jola (mit seinem Roman „Germinal“) haben ebenfalls eine große Rolle in der Entwicklung mancher Genossen gespielt.

Voller Liebe und Dankbarkeit werden die Namen von Jaurès und Guesde genannt, deren theoretische und praktische politische Tätigkeit von außerordentlicher Bedeutung für die heutige Generation der französischen sozialistischen Führer war. Und nicht nur für die Führerschaft. Marx, Jaurès, Guesde — diese drei Namen sind heute zum Wahrzeichen für das französische Proletariat geworden, für alle zu ihm hinströmenden Elemente der arbeitenden Bevölkerung Frankreichs.

# Wahr-Europa 1934

Nachdruck verboten. Copyright 1931 by Fackelreiter-Verlag, G.m.b.H., Hamburg-Bergedorf

28 Eine Vision. Von HANNS GOBSCH

Herr von Richter streifte gedankenvoll die Asche von der Zigarette und hob seine hellen, liebenswürdigen Augen auf. Lange betrachtete er mit erstem Lächeln das dunkelgerötete Gesicht des Duce. „Ich leugne nicht“, sagte er dann in wohlklingendem Italienisch, „daß der Faschismus bestechend ist, besonders die Jugend ist dafür empfänglich. Das heldische Ideal, die Vorstellung des Reichstaates mit Ruhm, sichtbarbarem Glanz — das lockt die Jugend mancher Völker...“

Capponi hob mit freundlicher Bestimmtheit die Hand zum Einwurf.

„Nur die Jugend? Bitte, betrachten Sie Ihr eigenes Land! In dieser Jugend finden Sie hättige Männer, Namen mit bestem Klang. Und mit Recht sehen Sie Italiens Beispiel. Haben mein Vorgänger und ich für Europa nicht weit mehr getan, als man uns zubilligen will? Wer jagt aus durch unseren Erbteil einen Schußvoll geistiger Art gegen die Auflösung, die von Osten her droht und immer weiter droht? Vielleicht wäre ohne den faschistischen Gedanken Europa längst seelisch und wirtschaftlich ruiniert! Was erwartet Deutschland von der Demokratie, die der Geldmacht unterworfen ist und Ihnen unter der Heuchelei der Gerechtigkeit den Versailles Frieden eingebracht hat? Die Demokratie leidet das Absterben völkischer Kraft ein, das Erlöschen des schöpferischen Tatmenschen!“

Der Deutsche neigte zweifelnd den Kopf hin und her. Sein hageres, durchgeistigtes Gesicht stand lebhaft von dem harten Willenskopf des Italiensers ab. „Nur der Verzicht auf den völkischen Reichstaat wirklich den schöpferischen Tatmenschen auslösen, Erzellenz?“ fragte er verbindlich. „Schöpferium bedarf vornehmlich höchster Freiheit. Der Faschismus ordnet jeden Menschen dem Staatsbegriff unter, also einem Begriff, der nach Form und Inhalt durchaus wandelbar ist, von heute auf morgen unzustufen! Der Freiheitswille des Individuums steht sogar in einem gewissen Gegensatz zur Herrschaft des Staates...“

„Nicht in Italien!“ warf Capponi lebhaft ein. „Italiener und Faschismus sind eins!“

„Nicht von Natur aus, Erzellenz, sondern infolge Sucht und Erziehung!“

„Um so besser! Natur muß durch Sucht gebändigt werden!“

Der Zweifel spielte immer noch um den lächelnden Mund des Deutschen. „Erzellenz, wenn nun alle Nationen dem Faschismus huldigen, das heißt dem völkischen Egois-

mus, der nur dem Ruhm und der Größe des eigenen Landes dient, dem ungehemmten Willen zum Aufstieg? Wenn jede Nation den Reichstaat fordert und erzwingt? Denn gerechterweise muß ich, was ich meinem Volk als Recht und Pflicht zugesteh, auch dem Nachbar zubilligen. Die Folge hiervon: Rivalität, Wettlauf um den Gipfel, Spannungen, Explosionen. Oft genug haben gerade kleinste Völker, die über geringe materielle Macht verfügen, der Welt höchste Kulturgüter geschenkt!“

Der Duce lächelte kein hartes Lächeln. „Es ist das Wesen der Menschenerde, daß sie sich nur im Kampf um die Macht weiterbewegt, nicht anders.“

„Sind wir wirklich ein so hoffnungsloses Geschlecht?“ fragte der Deutsche ernst.

„Wir haben im Augenblick leider für metaphysische Besprüche zuwenig Zeit“, erwiderte Capponi. Er lehnte seinen starken Oberkörper weit über den Tisch, seine Stimme wurde eindringlicher und zugleich gedämpfter. „Der Kampf will jetzt auf der ganzen Linie entbrennen, Herr Reichsführer. Vorerr ist in der geistigen Arena. Von uns werden klare Entscheidungen gefordert. Auch von Deutschland! Sie können nicht Zuschauer bleiben. Das Rad könnte sonst über Ihr Land, das ich immer bewundere, grauam hinstürzen. Deutschland ist sogar sehr unmittelbar von dem gegenwärtigen Streit berührt! In welche Waagschale wollen Sie Ihr Gewicht werfen? In die französische? Es ist immerhin nicht unwahrscheinlich, daß sich Frankreich zur Stunde inbrünstig um Ihre Gegenseite bewirbt, nicht wahr? Ich tue es auch. Ich habe nicht die Absicht, eine lächerliche Waise vor Ihnen aufzuführen. Ich biete Ihrer Regierung ein militärisches Schutz- und Trugbündnis an, das Sie von dem Versailles Diktat befreien wird. Hat Ihr Land Anlaß, sich Frankreich dankbar zu erweisen? Die Zeit muß genutzt werden, Herr Reichsführer. Morgen, heute schon kann der offene Kampf um die Macht einsetzen. Wird Ihre Regierung die Gunst der Stunde verpassen? Während ich hier mit Ihnen spreche, übermittelt mein Reichsführer in der Wilhelmstraße das gleiche Angebot. Deutschland muß sich rasch entscheiden. Sonst werfe ich die Fägel herum und disponiere auf anderer Grundblage.“

Herr von Richter war nicht überrascht, diese Wendung hatte er vorausgesehen. „Ich werde meiner Regierung sofort Ihre Anregungen drahten.“

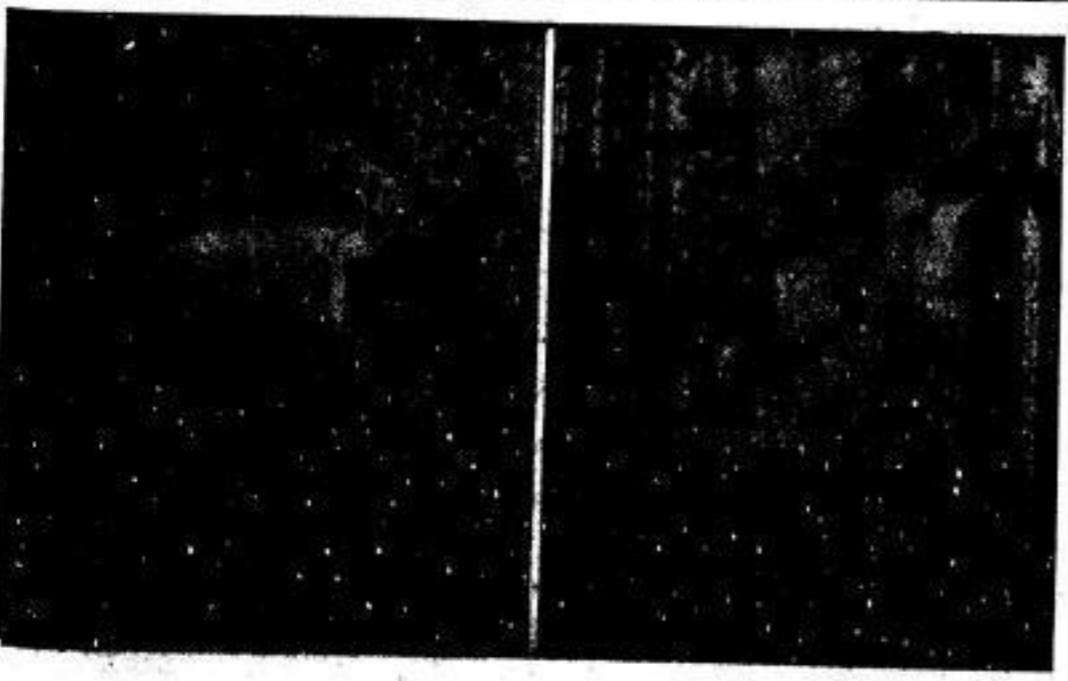
„Bitte, mehr als Anregungen, Herr Reichsführer!“ Der Duce hob sein Gesicht noch näher an den Deutschen heran, sein Sinn reichte sich weit vor. „Ich biete Ihnen ein Bündnis an! Nicht aus reiner Menschenliebe, sondern weil Ihre und meine Interessen sich heute decken. Dieses Bündnis ist zugleich die sicherste Bürgschaft dafür, daß kein Krieg ausbricht. Gegen unseren Block anzugehen, übersteigt den Mut des Barons Saint Brice. Bitte, Herr Reichsführer, drängen Sie sich die günstige Konstellation gut ein...!“ Er erhob sich mit raschem Sprung und zog den Reichsführer vor die Wandlärte. Die hagere, hohe Gestalt des blonden Deutschen überragte den wuchtigen Italiener um Kopfeslänge. „Hier Oesterreich: feste Waffenbrüderschaft! Ungarn: Unser Freund! Bulgarien, Griechenland, Türkei: Alle drei kämpfen auf unserer Seite! Hier oben Finnland, Litauen: unsere Gesinnungsgenossen. Polen, die keine Entente sind angeheftet, denn hier...“ — sein Zeigefinger bohrte sich auf Moskau — „wartet er nur auf den Vorstoß nach Westen! Polen ist in einer Woche überrannt von der Roten Armee...“

„Die dann an der Grenze Deutschlands steht!“ unterbrach sehr bestimmt der Deutsche.

„Als militärischer Bundesgenosse!“

Herr von Richter machte eine scharf abwehrende Kopfbewegung. „Auf dem Papier vielleicht könnte ein Bundesgenosse, nicht in Wirklichkeit, Erzellenz! Vergessen Sie nicht: die Rote Armee ist kein Instrument für die Bündnispolitik der kapitalistischen Mächte! Die Rote Armee erstrebt die Macht über Europa!“

„Ich nehme mit den Bundesgenossen dort, wo ich ihn bekomme. Das entspricht meiner Realpolitik“, erwiderte Capponi, aber weniger nachdrücklich.



**Dafür ist Geld da!**  
Zwei der preisgekrönten Entwürfe (links: von Prof. Kreis, Dresden; rechts: von Dipl.-Ing. Pfeiffer-Haardt, München), die mit mehreren anderen in die engere Wahl für den endgültigen Plan des Reichschneemals bei Berka gestellt wurden.



# Sport-Spiel

## Rot Sport abgewiesen

**RPD.** Nun liegt auch das Verbandsgericht über Rot Sport im Saale-Turnverein. In seinem Urteil vom 19. Juni hat es die Klage des Rot Sport abgewiesen. Die Klage des Rot Sport gegen den Saale-Turnverein ist abgelehnt worden. Das Verbandsgericht hat die Klage ab und hat in seinen Urteilsgründen u. a. folgende Gründe angeführt: Das Verbandsgericht hat die Klage abgelehnt, weil der Rot Sport die Klage nicht begründet hat. Die Klage ist nicht begründet, weil der Rot Sport die Klage nicht begründet hat. Die Klage ist nicht begründet, weil der Rot Sport die Klage nicht begründet hat.

## Wassersport

**Ergebnis und Frauenleistungen zur 25-Jahr-Feier des VfV 08.**  
Das Schwimmbad des VfV 08 feiert am 21. Juni 10-jährig. Die Feierlichkeiten wurden am 19. Juni im Saale-Turnverein abgehalten. Die Teilnehmerinnen waren: ...

## Turnen

**Turnermeisterschaften von Baden-Württemberg.** In Baden-Württemberg wurden die Turnermeisterschaften abgehalten. Die Teilnehmerinnen waren: ...

## Fußball

**Verbandsmeisterschaften.** In der Verbandsmeisterschaften wurden folgende Ergebnisse erzielt: ...

## Handball

**Verbandsmeisterschaften.** In der Verbandsmeisterschaften wurden folgende Ergebnisse erzielt: ...

**Handball-Turniere.** In verschiedenen Turnieren wurden folgende Ergebnisse erzielt: ...

**Handball-Turniere.** In verschiedenen Turnieren wurden folgende Ergebnisse erzielt: ...

**weidlichen Weikers gegen den Weiker von Ruffel-Brünnchen Gansow.** ...

## Helf den Samaritern!

**Der Arbeiter-Samariterbund.** ...



**Weldmittel, die infolge der hohen Erwerbslosigkeit durch die Wirtschaft nicht mehr aufgebracht werden können.** ...

## Morgen Mittwoch, den 22. Juni: Alles auf zur Sonnenfeier

### Zweite Jubiläums-Lotterie

**1. Ziehung 2. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie**  
Ziehung am 20. Juni 1932.

(Die Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinne angegeben sind, sind mit 1000 Mark gezogen.

000000	010000	020000	030000	040000	050000	060000	070000	080000	090000
100000	110000	120000	130000	140000	150000	160000	170000	180000	190000
200000	210000	220000	230000	240000	250000	260000	270000	280000	290000
300000	310000	320000	330000	340000	350000	360000	370000	380000	390000
400000	410000	420000	430000	440000	450000	460000	470000	480000	490000
500000	510000	520000	530000	540000	550000	560000	570000	580000	590000
600000	610000	620000	630000	640000	650000	660000	670000	680000	690000
700000	710000	720000	730000	740000	750000	760000	770000	780000	790000
800000	810000	820000	830000	840000	850000	860000	870000	880000	890000
900000	910000	920000	930000	940000	950000	960000	970000	980000	990000

**Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden.** ...

**Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Groß-Dresden.** ...

**Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Flöha.** ...

**Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenischer Grund.** ...

**Stellplätze zu den Festtagen:**  
Bitterlee, Markthaus, 1/9 Uhr abends  
Reinhardt, Südweststadt, 1/9 Uhr abends  
Burg, Am Haus, 1/9 Uhr abends

000000	010000	020000	030000	040000	050000	060000	070000	080000	090000
100000	110000	120000	130000	140000	150000	160000	170000	180000	190000
200000	210000	220000	230000	240000	250000	260000	270000	280000	290000
300000	310000	320000	330000	340000	350000	360000	370000	380000	390000
400000	410000	420000	430000	440000	450000	460000	470000	480000	490000
500000	510000	520000	530000	540000	550000	560000	570000	580000	590000
600000	610000	620000	630000	640000	650000	660000	670000	680000	690000
700000	710000	720000	730000	740000	750000	760000	770000	780000	790000
800000	810000	820000	830000	840000	850000	860000	870000	880000	890000
900000	910000	920000	930000	940000	950000	960000	970000	980000	990000

